

von Helmut
Wenzel

lmst.red@
bezirksblaetter.com



Multimedia-Produzent Frizey aus Prutz will es noch einmal wissen. Er steckt zehn Jahre seines Schaffens in ein globales, humanitäres Projekt. Es ist die Weltfriedensbotschaft „Lights“, ein eineinhalb-stündiger Film, der die Menschen wachrütteln soll. Der Trailer hat ungewöhnliche Reaktionen ausgelöst.



Im Polizeihubschrauber unterwegs: Frizey durfte mitfliegen und die Tiroler Bergwelt filmen.

Foto: Frizey

Der Friedenskämpfer

Weltfriedensprojekt Lights: Frizey investiert zehn Jahre Multimedia-Arbeit

PRUTZ. Frizey der Friedensbotschafter gleitet auf einem alten Hornschlitten vom Universum der Erde entgegen. Mit einem einzigen Ziel: „Ich will, dass die Menschen diese Botschaft sehen, hören und verstehen: Wir sind eingeladen für eine begrenzte Zeit als Gast auf diesem Planeten. Am Ende können wir nichts mitnehmen. Aber wir können positive Energien für die nächsten Besucher hinterlassen.“ Und: „Krieg ist noch nie eine Lösung gewesen.“

Tanz in den Slums von Rio

Der Einsatz für diese Botschaft war enorm: Mit Lebenspartnerin Christine Jarosch reiste der Multimedia-Künstler zehn Jahre in zahlreiche Länder, in die entlegensten Winkel dieser Welt, um mit Menschen zu kommunizieren und musizieren. Ob beim Hirtenvolk der Massai, bei Indianerstämmen am Amazonas, bei fundamentalistischen Islamisten oder in den Slums von Rio de Janeiro: Der kleinste gemeinsame Nenner der Kommunikation war stets die Musik – die Sprache, die jeder versteht. „Jede Melodie passt in jede Kultur. Nicht einmal in Rio, wo Morde am laufenden Band passieren, haben wir Probleme gehabt. Wir haben

die Leute zum Singen, Tanzen und Lachen gebracht.“ Im Film treten prominente Unterstützer der Friedensbotschaft auf. Etwa Dietmar Schönherr und Benni Raich. Der Skistar verkündet: „Wir haben alles was wir brauchen, wir haben Essen und wir haben Wasser.“

„Bete und arbeite“

Schönherr hat eine zeitgemäße Interpretation des Lateinerspruchs „Ora et labora“ (bete und arbeite) parat: „Man darf auch arbeiten und Spaß haben, das vergessen viele.“ Dass dieses Werk im Studio Tirolwood entsteht, ist auch dem Chef von Österreichs Flugpolizei zu Ohren gekommen. Werner Senn sorgte dafür, dass Frizey samt Kameras mitfliegen und die Tiroler Bergwelt filmen konnte. Dass die schneebedeckten Gipfel in „Lights“ von ihrer prächtigsten Seite zu sehen sind, versteht sich.

Platters Reaktion

Künstler, Unternehmer und Politiker, die den Trailer gesehen hatten, sparten nicht mit Komplimenten. LH Günther Platter: „Ich schätze Deine Internationalität. Gerade das Schauen über den Tellerrand bewirkt geistige und kulturelle Weiterentwicklung für



Wie besessen setzt der Künstler seine kreative Energie ein. Foto: Wenzel

unser Land.“ Karl Handl sagte: „Was ich gesehen habe, war sehr beeindruckend.“ Und DEZ-Boss Hannes Hess: „Es gibt sie also doch, die Symbiose aus Technik, Menschlichkeit und Emotionen.“ Er selbst mache sich im Film keinesfalls wichtig, betont Frizey. „Mir geht es nur darum, die Dinge aufzuzeigen. Wenn ich das Projekt Lights nicht ernst meinen

würde, hätte ich nicht zehn Jahre Arbeit und Geld hineingesteckt.“ Er hätte ja auch Schnulzen produzieren und sich mit seinen 53 Jahren zur Ruhe setzen können. Aber das ist nicht das Leben des Friedensbotschafters. Frizey, ein Genie oder ein Wahnsinniger? „Was manche Leute denken, ist mir egal. Ich gehe meinen Weg.“ www.frizey.com